

Erfahrungen mit dem Evaluationsprojekt «Wirkungsanalyse Krankenversicherungsgesetz»

Martin Wicki | *Seit 1996 ist das Krankenversicherungsgesetz (KVG) in Kraft, welches das seit den 90er Jahren mit dringlichen Bundesbeschlüssen notdürftig überbrückte alte Gesetz (KUVG) ablöste. Wesentliche Prinzipien wurden beim KVG neu festgelegt. Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) hat in einem der grössten Gesetzesevaluationsprogramm des Bundes die Wirkungen einzelner Massnahmen und das Verhalten der wichtigsten Akteure evaluiert und die Ergebnisse in einem Synthesebericht zusammen gefasst. Welche Erfahrungen wurden dabei aus Sicht der Projektleitung gemacht?*

Das KVG wurde im Dezember 1994 in einer Referendumsabstimmung knapp angenommen. Für das Gesetz war mit drei Zielsetzungen geworben worden: 1. Stärkung der Solidarität unter den Versicherten, 2. Sicherung einer qualitativ hochstehenden medizinischen Versorgung einschliesslich dem Stopfen von Leistungslücken und 3. Dämpfung der Kostenentwicklung. Zur Verwirklichung der Ziele setzte man – in einem regulierten Rahmen – vermehrt auf Wettbewerbselemente.

Um die Wirkungen des Gesetzes und der verschiedenen Massnahmen auf den umfassenden und überaus komplexen Gegenstand zu beobachten und zu überprüfen sowie um allfällige Verbesserungspotenziale aufzuspüren, wurde in der Verordnung zum Gesetz die Pflicht zur Wirkungsanalyse festgeschrieben (Art. 32 KVV).

1 Die Aufgaben der Wirkungsanalyse

Die beiden wichtigsten materiellen Ziele der Wirkungsanalyse des KVG bestanden demnach darin:

- Informationen über den Vollzug und die Wirkungen des Gesetzes als Grundlage für die politische Diskussion (Versachlichung) aufzuarbeiten sowie
- Grundlagen für notwendige Anpassungen auf der gesetzlichen und der Vollzugsebene bereitzustellen.

Da diese Ziele auf der Wirkungsebene ebenso wie auf der Vollzugsebene angesiedelt sind, lag es nahe, bei den Evaluationen sowohl formative als auch summative Ansätze anzuwenden. Zudem wurden vereinzelt ex-ante Evaluationen realisiert, um die Wirkung verschiedener Regelungsalternativen abzuschätzen.

Zu Beginn der Wirkungsanalyse hatte das BSV noch kaum Erfahrung mit grösseren Evaluationsprojekten, geschweige denn mit Evaluationsprogrammen. Das Bundesamt sah sich deshalb vor folgende Aufgaben gestellt:

- Kompetenzen im Bereich der Evaluationsforschung sowohl intern (Fachdienst mit Evaluationswissen) als auch extern (fähige Evaluatoren und Evaluatorinnen mit Erfahrung im Bereich Gesundheits- und Sozialversicherungswesen) aufzubauen.
- Eine interdisziplinäre Praxis zwischen den fachverantwortlichen Einheiten im Bundesamt und einer auf Evaluationswissen spezialisierten Einheit zu schaffen, um längerfristig eine Evaluationskultur zu entwickeln.
- Eine organisatorische Struktur zu entwickeln, welche die Unabhängigkeit und Wissenschaftlichkeit der Expertise sicherstellt.

Um die materiellen Evaluationsziele erreichen zu können, mussten konzeptuelle Lösungen für die organisatorischen und methodischen Aufgaben gefunden werden. Dazu wurden ein internes Organisationskonzept und ein «Ausführungsplan» der Wirkungsanalyse entwickelt, welcher die wesentlichen Prinzipien der Wirkungsanalyse festlegte.

2 Organisationskonzept und Prinzipien der Wirkungsanalyse

Eine Ausgangsbasis für das Gelingen des Programms war das Erarbeiten einer organisatorischen Struktur, welche die wesentlichen erforderlichen Kompetenzen und Zuständigkeiten im Bundesamt einbindet. Es wurde ein Organisationskonzept entwickelt, das die Projektorganisation, die Zusammenarbeit und die Verantwortlichkeiten zwischen den beteiligten Einheiten des BSV regelt:

- Ein *Leitender Ausschuss* fällt die grundlegenden Entscheidungen über das Gesamtprogramm und über die Grobausrichtung einzelner Projekte. Er wird von einem Mitglied der Abteilung Kranken- und Unfallversicherung (KUV) präsiert, und setzt sich aus weiteren Personen dieser Abteilung, aus Verantwortlichen für Ressortforschung und Evaluationen, einer verantwortlichen Person für die Statistik sowie einem externen Evaluationsberater zusammen.
- Auf der Ebene der Einzelprojekte werden *Projektbegleitgruppen* konstituiert, die sich aus Fachpersonen der Abteilung KUV und Evaluationsverantwortlichen sowie weiteren Spezialisten und Spezialistinnen (auch BSV-externe Experten und Expertinnen) zusammensetzen. Sie begleiten den Evaluationsprozess der Teilprojekte von der Ausschreibung über die Offertenauswahl und den Vertragsabschluss bis zum Schlussbericht.

Konkret gestaltete sich der Projektablauf so: Eine von der Projektbegleitgruppe erarbeitete und vom Leitenden Ausschuss genehmigte Projektskizze wurde ausgeschrieben. Dies erfolgte meist mittels gezieltem Einladungsverfahren, bei dem die sechs bis zehn Institute angeschrieben wurden, die für die Bearbeitung der Fragestellung am besten geeignet schienen. Hauptkriterien für die Beurteilung der eingereichten Offerten waren das inhaltliche Verständnis für die Fragestellungen, überzeugende methodische Vorgehensvorschläge und eine überzeugende Zeit- und Ressourcenplanung. Angesichts des eher kleinen Kreises qualifizierter Evaluatoreninnen und Evaluatoren, die sich mit Fragen des Gesundheits- und Sozialversicherungswesens bisher wissenschaftlich auseinandergesetzt haben, bemühte sich das BSV auch immer, diesen Kreis auszuweiten und entsprechende Kompetenzen aufzubauen. Daher war man bestrebt, auch Institute zu berücksichtigen, die bis anhin noch keine Aufträge zu diesem Themenbereich erhalten hatten. Allerdings konkurrierte diese Zielsetzung häufig mit dem Wunsch, angesichts der Brisanz und der terminlichen Restriktionen eine bewährte und damit vermeintlich «sicherere» Fachperson als Projektpartner zu wählen.

Bei der Festlegung der Prinzipien der Wirkungsanalyse konnte sich das BSV auf Erfahrungen aus der Politikevaluation abstützen. Es wurden fünf massgebende Prinzipien festgelegt:

- *Projektorientierung*: Die Wirkungen des Gesetzes, die über ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Akteure realisiert werden, lassen sich nur in Teilprojekten sinnvoll bearbeiten, die Einzelmassnahmen zum Gegenstand der Fragestellungen haben. Darauf aufbauend lassen sich Querschnittsfragen nach den Wirkungen auf bestimmte Akteure und Akteurgruppen beantworten.
- *Politikorientierung*: Die Wirkungsanalysen sind keine akademischen Übungen, sondern haben den erwähnten materiellen Zielen des Informationsgewinns und der Wirkungsoptimierung zu dienen. Entsprechend richtet sich die Themenwahl der Einzelprojekte und deren zeitliche Organisation nach aktuellen politischen Prioritäten.
- *Wissenschaftlichkeit*: Trotz dieser Bezugnahme auf den politischen Prozess gilt es, eine möglichst weitgehende wissenschaftliche «Neutralität» zu wahren, um die Legitimation der Aussagen zu sichern. Evaluation darf keinesfalls als Alibi dienen. Die angewandte Methodik muss also transparent gemacht, die Schlüsse müssen nachvollziehbar sein. Zudem ist ein pluridisziplinärer Zugang erwünscht, der wirtschaftliche, medizinische, sozial- und rechtswissenschaftliche Gesichtspunkte einbezieht.

- *Partizipativer Ansatz*: Neben dem bereits erwähnten Einbezug von verschiedenen Fachkompetenzen im BSV selbst gilt es auch die wichtigsten Akteure im System der Krankenversicherung in die Untersuchungen mit einzubeziehen.
- *Öffentlichkeitsprinzip*: Die Schlussberichte aller Projekte sollen grundsätzlich veröffentlicht werden, auch dann, wenn die Folgerungen der Autoren und Autorinnen nicht mit jenen des Auftraggebers übereinstimmen. Einzig unverantwortbare qualitative Mängel können ein Abweichen von diesem Prinzip rechtfertigen.

Die Evaluationspraxis des BSV lehnt sich damit an die Evaluationsstandards der SEVAL an.

3 Durchführung der Wirkungsanalyse

Ausgehend von einem Gesamtkonzept, das versucht, die vielen verschiedenen Einzelaspekte des Krankenversicherungssystems zu integrieren, ging die Wirkungsanalyse von einem dynamischen, prozessorientierten Modell aus, das fünf verschiedene Evaluationsgegenstände unterscheidet, die auch als Phasen eines Policy-Zyklus verstanden werden können (vgl. dazu Baltasar 1998):

- Die *Evaluation der Konzeption* überprüft die Wirkungsvorstellungen einer Politik oder Massnahme. Beispielsweise wurden Modelle des Risikoausgleichs nach ihrer Qualität hinsichtlich einer möglichen Zielerreichung hinterfragt.
- Die *Evaluation der Durchführung* stellt einen weiteren Evaluationsgegenstand von Wirkungsanalysen dar. Ein Beispiel dazu ist die Untersuchung über den Vollzug der Prämienverbilligung in verschiedenen Kantonen.
- Auf den *Output*, womit die Leistungen der Verwaltung gemeint sind, zielt eine weitere Gruppe von Wirkungsanalysen. Dazu zählen zum Beispiel die Massnahmen, die Beteiligte aufgrund der Neuregelung im Tarifbereich tatsächlich ergriffen haben.
- Mit *Impacts* werden die zielrelevanten Wirkungen einer Politik bezeichnet. Ein Beispiel für darauf bezogene Evaluationen ist die repräsentative Versichertenbefragung zum KVG.
- Bei der Analyse des *Outcomes* geht es schliesslich um die Frage, inwiefern mit den Massnahmen die angestrebten gesellschaftlichen Ziele des Gesetzes realisiert werden konnten. Die Studie über die Finanzierung des Gesundheitswesens ist ein Beispiel dafür.

Von Anfang 1997 bis Dezember 2001 führte das BSV die Wirkungsanalyse KVG durch. Rund 25 Teilprojekte wurden von 13 externen Forschungsteams realisiert und Ende 2001 in einem Synthesebericht zusammengefasst (BSV 2001). In der Reihe «Beiträge zur Sozialen Sicherheit» des BSV wurden insgesamt 26 Berichte aus Projekten der Wirkungsanalyse veröffentlicht (vgl. Tabelle der Publikationen).

Die Kosten für externe Forschungsaufträge im Rahmen des gesamten Programms Wirkungsanalyse KVG beliefen sich auf CHF 2.4 Mio., wobei die für die einzelnen Projektaufträge in der Regel zwischen CHF 50'000.- und 150'000.- bereitgestellt wurden. Die Laufzeit der Projekte lag zwischen 6 und 18 Monaten. Rund ein Drittel der Projekte wurde mehrstufig bearbeitet: entweder wurde eine Evaluierbarkeitsprüfung vorgeschaltet oder es wurden während oder nach Abschluss der Projektphase zusätzliche Fragestellungen in Auftrag gegeben.

Was die Anstrengungen des BSV betrifft, den Kreis qualifizierter Projektpartner und -partnerinnen zu erweitern und Kompetenzen aufzubauen, kann eine insgesamt positive Bilanz gezogen werden. Bis auf vier Auftragnehmende arbeiten alle zu einem einzigen Themenfeld. Dies widerspiegelt die relativ breite Wahl bei der Vergabe von Aufträgen, wodurch eine beachtliche Anzahl von Forschenden ihre Kompetenz unter Beweis stellen konnte: Im Verlauf der Wirkungsanalyse arbeitete das BSV mit 16 verschiedenen Auftragnehmenden oder Gruppen von Auftragnehmenden zusammen. Bei einzelnen Projekten zogen die Mandanten mittels Unterverträgen weiteres Know-how bei. Vier Projekte erreichten das Ziel einer Publikation nicht: in zwei Fällen wurden die Projekte bereits bei Vertragsschluss wieder abgeblasen, einmal wegen interner Uneinigkeit im BSV, ein zweites Mal wegen einer strategischen Entscheidung des Amtes. In zwei Fällen traten unverantwortbare Qualitätsprobleme auf, die einen Abbruch des Projekts bzw. die Suche nach einer anderen Fachperson für das Projekt erforderten.

4 Resultate und Nutzung

Die Resultate der verschiedenen Teilprojekte des Programms «Wirkungsanalyse KVG» werden auf mehreren Ebenen genutzt: Am unmittelbarsten konnten sie zur Eruierung von Schwachstellen beim Vollzug oder bei der Erarbeitung von Planungsunterlagen herangezogen werden. So wurden Anpassungen bei der Prämienverbilligung vorgenommen oder aufgrund einer Studie die Kriterien für die Leistungszulassung ergänzt. Auf einer zweiten Ebene flossen und fliessen die erarbeiteten Grundlagen in die Revisionen des KVG ein. Schliesslich wurde mit der Publikation der Berichte

zuhanden der Politik und einer interessierten Öffentlichkeit ein Beitrag zur Versachlichung der Diskussion geleistet.

Insgesamt lässt sich nicht verhehlen, dass die Nutzung von Evaluationen mit grossen Unsicherheiten behaftet ist. Dies ist sicher durch die organisatorische Anlage (Distanz zu den operativen Verwaltungseinheiten, externe Projektvergabe) bedingt, liegt also in der Logik der durch die Prinzipien der Wirkungsanalyse festgelegten Bedingungen. Daher kommt der Projektleitung eine Vermittlungsfunktion zwischen Amt und wissenschaftlicher Expertise zu. Die Rückübersetzung in «Anwendungswissen» für die Abteilungen stellt eine grosse Herausforderung dar. Es zeigt sich auch, dass sich eine gemeinsame Kultur der Evaluation im Amt erst entwickeln muss.

Die Arbeit am Synthesebericht wurde von drei Workshops begleitet, an der neben dem Leitenden Ausschuss die Abteilungsleitung, die Amtsdirektion und eine Vertretung des Departements teilnahmen. Dort wurden die in Entwürfen zusammengefassten Resultate und Schlussfolgerungen aus den Einzelberichten im Hinblick auf zu treffende Massnahmen diskutiert. Zur erhöhten Diffusion der Resultate unter den interessierten Mitarbeitenden des BSV trägt ein internes Forum bei, an dem regelmässig Teilprojekte durch die Autorinnen und Autoren vorgestellt und diskutiert werden.

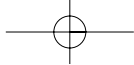
5 Schlussfolgerungen und Ausblick

Mit dem Programm «Wirkungsanalyse KVG» konnte das BSV wichtige Aufschlüsse über die Wirkungen einzelner Massnahmen des KVG fundiert erarbeiten und damit Grundlagen für Verbesserungen liefern. Es zeigt sich, dass die Evaluationsklauseln sowohl in der Verfassung (Art. 170) als auch in der erwähnten Verordnung eine Grundlage für die Entwicklung einer Evaluationskultur legen. Mit dem Programm konnten Erfahrungen für die Evaluation und das Evaluationsmanagement gesammelt werden, die nun auch für andere Programme (interdepartementales Programm «Alterssicherung», Forschungsrahmen «Invalidität und Behinderung») genutzt werden können. Dabei zeigt sich aber auch, dass sich die Verallgemeinerbarkeit der Erfahrungen in Grenzen hält und jeweils ein gutes Stück Pragmatismus vonnöten ist, um den kontextuellen Bedingungen gerecht werden zu können. Natürlich dürfen dabei die erwähnten Prinzipien nicht über Bord geworfen werden.

Die Erfahrungen der Wirkungsanalyse unterstreichen die Bedeutung von vier grossen, eng miteinander verbundenen Herausforderungen, die sich bei solchen Evaluationsprogrammen für grosse Organisationen stellen (Stockmann 2002):

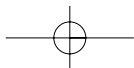
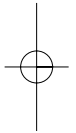
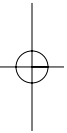
1. *Wille zur Transparenz*: Es gilt, organisationsintern den Willen zur Transparenz zu wecken, insbesondere auch dann, wenn die Evaluation Kritik übt. Evaluation trägt einen Januskopf, der auf der einen Seite Aspekte von Kontrolle, auf der andern die Chance einer Lernkultur zeigt. Angesichts nützlicher Evaluationsresultate bildet sich im BSV allmählich eine Kultur der konstruktiven Kritik und der lernenden Auseinandersetzung.
2. *Unabhängigkeit*: Politik tendiert naturgemäss dazu, Wissenschaft für die eigenen Interessen zu gebrauchen und der Unabhängigkeit Grenzen zu setzen. Deshalb wurde bei der Wirkungsanalyse darauf geachtet, die Leitung der Evaluation organisatorisch ausserhalb der Linie anzusiedeln und einen aussenstehenden Evaluationsexperten beizuziehen, was sich in Konfliktfällen bewährt hat.
3. *Legitimität*: Evaluation trägt zur Legitimität des evaluierten Gegenstandes bei, wenn sie von der Öffentlichkeit als unabhängig anerkannt und auf wissenschaftlichen, also nachvollziehbaren Standards basierend wahrgenommen wird. Unabhängigkeit und Legitimität verweisen nach unserer Erfahrung auf ein Dilemma: Evaluation muss möglichst nahe an der Organisation sein, um von dieser als ernst und kompetent wahrgenommen zu werden, was für die Nutzung der Resultate ausschlaggebend ist. Umgekehrt stellt die Unabhängigkeit und damit die Distanz zur Organisation Grundlage der Legitimität wissenschaftlicher Aussagen dar. Auch dieses Dilemma liess sich mit der organisatorischen Lösung «Leitender Ausschuss» pragmatisch lösen.
4. *Nützlichkeit*: Die andere Seite des Legitimationsdilemmas ist, dass bei zu grosser Distanz zur Linie die Resultate nicht «automatisch» als nützlich wahrgenommen werden. Deshalb ist ein kontinuierlicher Vermittlungsprozess zwischen Linie und Forschungsbereich unabdingbar. Zu diesem Vermittlungsprozess zählen die drei Workshops, die zur Erarbeitung der Synthese durchgeführt wurden.

Mit dem Abschluss der Analyse über die Einführungszeit sind selbstverständlich noch nicht alle wichtigen Fragen des Krankenversicherungsgesetzes geklärt. Angesichts der nach wie vor ungebremsten Kostenentwicklung sind beispielsweise genauere Analysen über Anreizwirkungen in der Krankenversicherung nötig, die Spitalplanung der Kantone sollte näher betrachtet werden und die Wirkungen von neuen Bestimmungen aus den Gesetzesrevisionen sind zu beobachten. Deshalb lanciert das BSV ein Folgeprogramm mit den drei Achsen:



- ex-post-Evaluationen (Wirkungsanalysen)
- ex-ante-Evaluationen (Modelle) und
- Langzeitbeobachtungen (Monitoring).

Gegenwärtig wird an einem umfassenden Konzept für ein Programm zu konkreten Kostendämpfungsmassnahmen gearbeitet, dessen Projekte wiederum ausgeschrieben werden sollen. Die bewährten organisatorischen Strukturen der Wirkungsanalyse werden beibehalten.



Publikationen des BSV im Rahmen der Wirkungsanalyse KVG

AutorInnenschaft	Titel der Publikation
Spartaco Greppi, Raymond Rossel, Wolfram Strüwe (BFS)	Der Einfluss des neuen Krankenversicherungsgesetzes auf die Finanzierung des Gesundheitswesens
Andreas Balthasar; Interface Institut für Politikstudien, Luzern	Die sozialpolitische Wirksamkeit der Prämienverbilligung in den Kantonen
Stefan Spycher; Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien, BASS, Bern	Wirkungsanalyse des Risikoausgleichs in der Krankenversicherung
Karin Faisst, Julian Schilling; Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich	Inhaltsanalyse von Anfragen bei PatientInnen- und Versichertenorganisationen
Karin Faisst, Julian Schilling; Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich	Qualitätssicherung – Bestandsaufnahme
Stefan Spycher; Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien, BASS, Bern	Reform des Risikoausgleichs in der Krankenversicherung? Studie 2: Empirische Prüfung von Vorschlägen zur Optimierung der heutigen Ausgestaltung
Wilhelmine Stürmer, Daniela Wendland, Ulrike Braun; Prognos AG, Basel	Veränderungen im Bereich der Zusatzversicherung aufgrund des KVG
Spartaco Greppi, Heiner Ritzmann, Raymond Rossel, Nicolas Siffert (BFS)	Analyse der Auswirkungen des KVG auf die Finanzierung des Gesundheitswesens und anderer Systeme der sozialen Sicherheit
Stefan Hammer, Rolf Iten; INFRAS, Zürich	Auswirkungen des KVG im Tarifbereich
M. Polikowski, R. Lauffer, D. Renard, B. Santos-Eggimann; IUMSP, Lausanne	Analyse des effets de la LAMal: Le «catalogue des prestations» est-il suffisant pour que tous accèdent à des soins de qualité?
Ariane Ayer, Béatrice Despland, Dominique Sprumont, Institut de droit de la santé, Université de Neuchâtel	Analyse juridique des effets de la LAMal: Catalogue des prestations et procédures
Rita Baur, Ulrike Braun; Prognos AG, Basel	Bestandsaufnahme besonderer Versicherungsformen in der obligatorischen Krankenversicherung
Andreas Balthasar; Interface Institut für Politikstudien, Luzern	Die sozialpolitische Wirksamkeit der Prämienverbilligung in den Kantonen: Monitoring 2000
Matthias Peiers, Verena Müller, Philipp Luthiger; IPSO, Dübendorf	Auswirkungen des Krankenversicherungsgesetzes auf die Versicherten
Rita Baur, Andreas Heimer; Prognos AG, Basel	Information der Versicherten
Andreas Balthasar, Oliver Bieri, Cornelia Furrer; Interface Institut für Politikstudien, Luzern	Evaluation des Voltzugs der Prämienverbilligung
Stephan Hammer, Raffael Pulli, Rolf Iten, Jean-Claude Eggimann; INFRAS, Zürich	Auswirkungen des KVG auf die Versicherer
Stephan Hammer, Raffael Pulli, Nicolas Schmidt, Rolf Iten, Jean-Claude Eggimann; INFRAS, Zürich	Auswirkungen des KVG auf die Leistungserbringer
Markus Battaglia, Christoph Junker; ISPM, Universität Bern	Auswirkungen der Aufnahme präventivmedizinischer Leistungen (Impfungen im Schulalter)
Fritz Sager, Christian Rüefli, Büro Vatter, Politikforschung & -beratung, Bern	Auswirkungen der Aufnahme präventivmedizinischer Leistungen (Rahmenstudie)
Karin Faisst, Susanne Fischer, Julian Schilling; ISPM, Universität Zürich	Monitoring 2000 von Anfragen an PatientInnen- und Versichertenorganisationen
Daniel Hornung, Thomas Röthlisberger, Adrian Stiefel; Bern	Praxis der Versicherer bei der Vergütung von Leistungen nach KVG
Roland Haari, Karl Schilling; COPLAN Empirische Sozialforschung, Basel	Kosten neuer Leistungen im KVG. Folgerungen aus der Analyse der Anträge für neue Leistungen und Unterlagen des BSV aus den Jahren 1996-1998
Christian Rüefli, Adrian Vatter; Büro Vatter Politikforschung & -beratung, Bern	Kostendifferenzen im Gesundheitswesen zwischen den Kantonen. Statistische Analyse kantonaler Indikatoren
Roland Haari, Ilse Haari-Oberg, Karl Schilling, Marco Tomisi; COPLAN, Basel	Kostendifferenzen zwischen den Kantonen. Sozialwissenschaftliche Analyse kantonaler Politiken
Bundesamt für Sozialversicherung, Bern	Wirkungsanalyse KVG: Synthesebericht

Bezugsquelle: BBL, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, E-Mail: verkauf.zivil@bbl.admin.ch.
 Internet: www.bbl.admin.ch/bundespublikationen.

Literatur

- Balthasar, Andreas, 1998, Grundsätze der Evaluation des Krankenversicherungsgesetzes, *Soziale Sicherheit* 1/1998, S. 18–20.
- Balthasar, Andreas, 2002, Wieweit wurden die mit dem KVG angestrebten Ziele erreicht?, *Soziale Sicherheit*, 1/2002, S. 6–9.
- Bundesamt für Sozialversicherung, 2001, Wirkungsanalyse KVG: Synthesebericht. Forschungsbericht 16/01 (Bestellnummer BBL: 318.010.16/01d).
- Bussmann, Werner/Klöti, Ulrich/Knoepfel, Peter (Hgg.), 1997, Einführung in die Politikevaluation. Helbing & Lichtenhahn, Basel.
- Hunyadi, Piroska, 1997, Die Wirkungen des Krankenversicherungsgesetzes werden evaluiert, *Soziale Sicherheit* 3/1997, S. 147–151.
- Stockmann, Reinhard, 2001, Referat an der Tagung der SEVAL vom 7. Juni 2002 in Bern.
- Wicki, Martin, 2002, Planung, Abwicklung und Begleitung des Evaluationsprojekts Wirkungsanalyse KVG, *Soziale Sicherheit* 1/2002, S. 10–13.
- Wicki, Martin, 1998, Zum Stand der Wirkungsanalysen in der Krankenversicherung: der Ausführungsplan liegt vor, *Soziale Sicherheit* 6/1998, S. 340–341.
- Widmer, Thomas/Landert, Charles/Bachmann, Nicole, 2000, Evaluations-Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft. (http://www.seval.ch/deutsch/stad/Seval_Standards_2001_dt.pdf).
- Widmer, Thomas/Rüegg, Erwin/Neuenschwander, Peter, 2001, Stand und Aussichten der Evaluation beim Bund. Schlussbericht zuhanden der Schweizerischen Bundeskanzlei.

Résumé

La loi sur l'assurance-maladie (LAMal), entrée en vigueur en 1996, a fait l'objet d'une analyse des effets dans le cadre d'un programme d'évaluation mené sur une durée de cinq ans. Le présent article relate les expériences qu'a faites l'Office fédéral des assurances sociales au cours de cette évaluation. Plusieurs défis ont dû être relevés dont la mise en place d'une organisation adéquate, l'acquisition des connaissances requises dans le domaine de l'évaluation et le développement d'une pratique interdisciplinaire dans l'optique de créer une culture d'évaluation. La gestion d'un tel programme se révèle être un processus de médiation permanent et pragmatique entre les différents acteurs qui doit cependant se fonder sur un certain nombre de principes inébranlables. L'analyse a permis de tirer des conclusions tant sur les effets de certaines mesures prévues par la LAMal que sur des incidences plus globales de la loi sur les personnes et institutions concernées. Les études réalisées dans le cadre du programme d'évaluation serviront de base aux travaux de révision de la LAMal. La problématique des coûts fera l'objet d'un programme supplémentaire qui est actuellement en préparation.